

DENKSTELLE

Gewinn und Chancen

Für die Schülerinnen/ Schüler:



- Ich störe, werde aber nicht abgelehnt.
- Ich mache mir die Regelverletzung bewusst.
- Ich überlege und bedenke die Konsequenzen.
- Ich bin für mein Tun selbst verantwortlich.
- Ich werde unterstützt.
- Ich denke darüber nach, was ich verändern kann.

Für die Lehrkräfte:



- Ich habe die Chance, einen weitgehend störungsfreien Unterricht zu halten.
- Weniger Ermahnungen, kein Feilschen, keine langen Diskussionen.
- Stringentes Vorgehen bei Störungen.
- Ich trage Verantwortung nur für mein eigenes Tun.
- Ich bin verantwortlich für das was ich "aussende", nicht für das, was ankommt und was die Schüler daraus machen.

An der Albert-Schweitzer-Schule gibt es eine „Denkstelle“, die sich an dem Konzept der Trainingsraum-Methode orientiert. Für die Schüler(innen) bedeutet es, dass sie lernen, in Eigenverantwortung selbst für einen möglichst störungsfreien Unterricht zu sorgen. Für Erziehungsberechtigte, dabei zu sein, sich zu kümmern, durch ihre Mitsprache und ihr Engagement die Albert-Schweitzer-Schule mitzugestalten und die Lehrer(innen) in ihrer Erziehungsverantwortung zu unterstützen. Die Schüler(innen) sollen dabei zu Respekt und Verantwortungsbewusstsein erzogen werden.

Auch bei uns gehen wir von folgenden Grundsätzen aus:

- Jede Schülerin und jeder Schüler hat das Recht ungestört zu lernen.
- Jede Lehrerin und jeder Lehrer hat das Recht ungestört zu unterrichten.
- Jede/r muss stets

die Rechte der anderen akzeptieren.

Wir wenden bestimmte Strategien angesichts von Störungen im Unterricht und den Einzelgesprächen in der Denkstelle konsequent an.

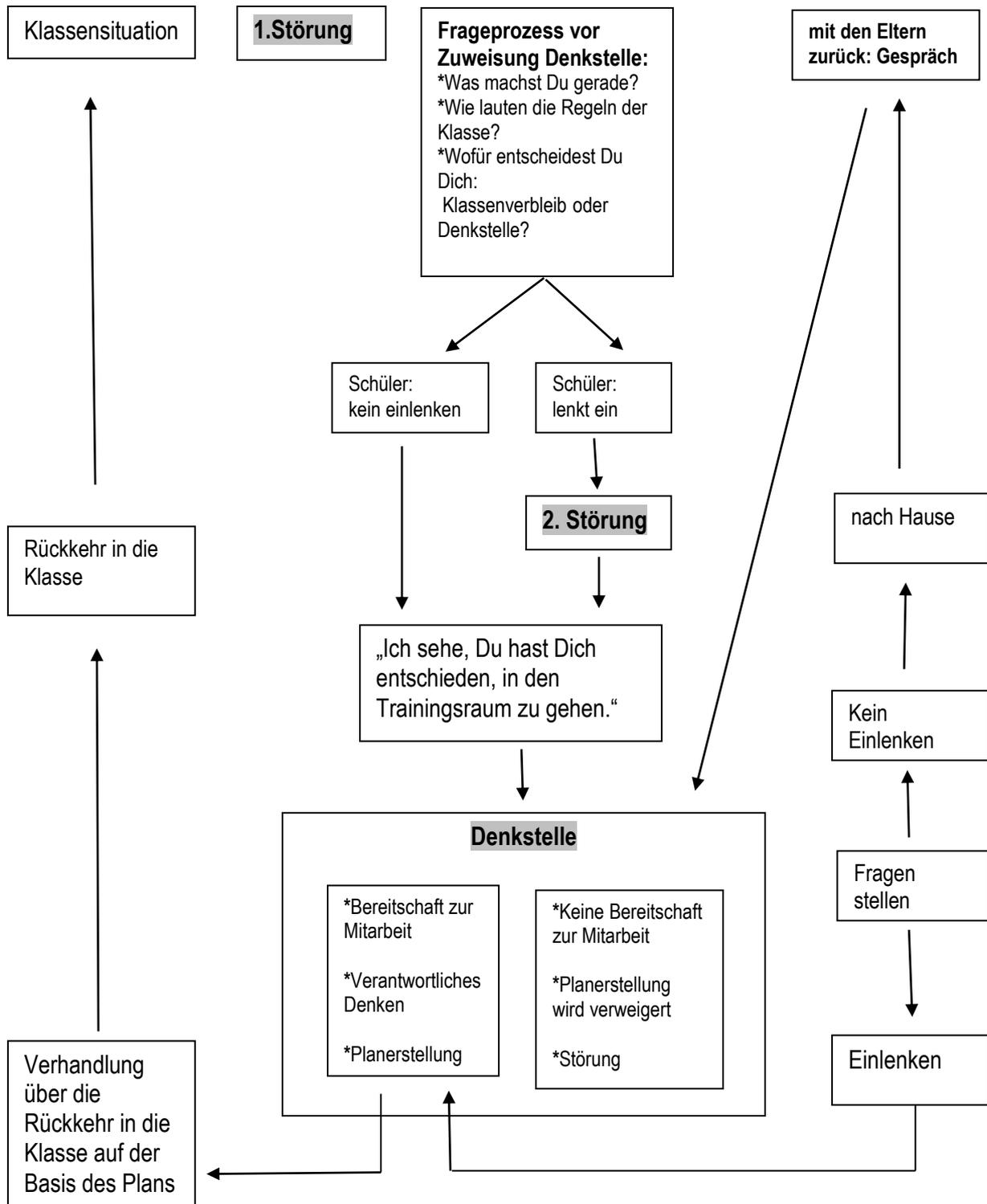
Angesichts von Unterrichtsstörungen fragen die Lehrer(innen) grundsätzlich:

- 1) Was machst du gerade?
- 2) Wie lautet die Regel?
- 3) Was geschieht, wenn du gegen die Regel verstößt?
- 4) Wofür entscheidest du dich?
- 5) Wenn du wieder störst, was passiert dann?

Durch diese Fragen wird den Schülern ihre Eigenverantwortung deutlich gemacht. Sie werden nicht in die Denkstelle „geschickt“, sondern entscheiden sich selbst, ob sie in die Denkstelle gehen oder nicht. Sie können sich die bei der dritten Frage entscheiden, ob sie in der Klasse bleibt oder gleich in die Denkstelle gehen.

Hier nochmal das Schaubild:

Ablaufskizze zum Vorgehen in der DENKSTELLE



Mithilfe der Denkstellen-Lehrer(innen), die im Falle der Albert-Schweitzer-Schule sowohl aus Kollegen(innen) als auch aus Sozialarbeiterinnen und Fachkräften für multiprofessionelle Teams (MPT) bestehen, sollen die Schüler(innen) in einer ruhigen, entspannten und vorwurfsfreien Atmosphäre ihr Störverhalten reflektieren. In der Denkstelle machen sie sich klar, welche Ziele sie bei ihren Unterrichtsstörungen verfolgten. Die Haltung gegenüber ihnen ist von Empathie geprägt. Auf dieser Basis wird dann der Plan zur Verhaltensänderung verfasst. Die Schüler(innen) sollen sich überlegen, wie sie ihre Ziele erreichen können, ohne zu stören, sodass die Verhaltensänderung sich auch lohnt.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist dabei von großer Bedeutung. Nach mehrmaligem Denkstellen-Besuch einer Schülerin/eines Schülers werden die Erziehungsberechtigten unter Einbeziehung der „Denkzettel“ beraten. An diesen Beratungsgesprächen nehmen z.B. die Klassenlehrer(innen), Sozialpädagoginnen, Schulleitungsmitglieder und die Schüler(innen) mit Ihren Erziehungsberechtigten teil. Das Ziel des Denkstellengesprächs ist grundsätzlich, einen Plan zur Verhaltensänderung zu erarbeiten.

Aus:

Heidrun Bründel, Erika Simon: Die Trainingsraum-Methode, Umgang mit Unterrichtsstörungen: klare Regeln, klare Konsequenzen; Beltz Verlag Weinheim, Basel, Berlin (2003)

Reinhard Koch Oehmen: Das Trainingsraum-Programm – Eine Aktualisierung des Konzepts von Edward E. Ford (07/2014)